Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 27 (1952)

Heft: 11

Artikel: Sperrholztäfer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-102461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

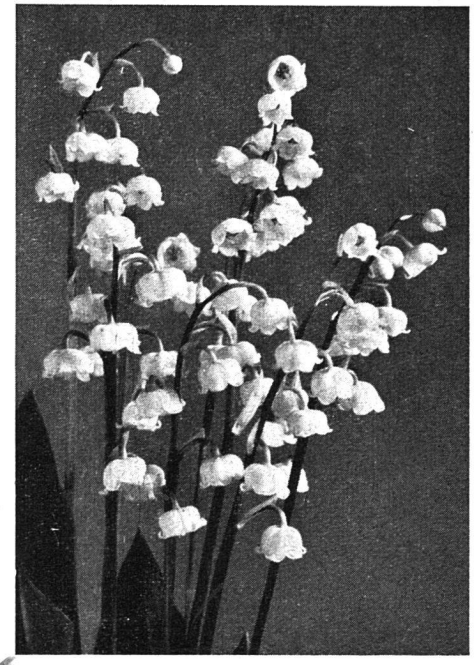
Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die solchermaßen vorbehandelten Keime ein. Und zwar sei die dazu verwendete Erde sehr sandig. Sodann stellt man die Töpfe an den wärmsten Ort der Wohnung, zum Beispiel auf den Heizkörper, hält die Erde stets sehr feucht und schirmt die Keimspitzen, die nach dem Einpflanzen wenig über den Topfrand gucken sollen, mit Papier oder Moos gegen Licht ab. Nach nicht sehr langer Zeit regt sich das Wachstum in den Blütenknospen. Sind die winzigen Blütchen sichtbar, entfernt man die Abschirmung. Bald wird der Pflanzentrieb ergrünen und sich die Glöcklein öffnen. Nachzutragen wäre noch: Die beste Pflanzzeit für Freiland- und Treibkeime ist der November.

Will man schon vor oder zu Weihnachten Maiglöcklein blühend haben, verwendet man die sogenannten Eiskeime. Diese Keime wurden im Kühlraum wenig unter 0° Celsius in Kisten gelagert. Vom Oktober bis Dezember pflanzt man Eiskeime und kultiviert dieselben bei etwa 15° Celsius Wärme. Von einer eigentlichen Treiberei kann hier nicht die Rede sein. Diese Kultur gehört allerdings weniger in die Hände des Blumenfreundes als in diejenigen des erfahrenen Gärtners. Kleine Kulturfehler rächen sich bei Eiskeimen bitter. Das Laub wird häufig zu lang und unansehnlich. Die Blütenstände sind nicht immer wohlproportioniert. Hin und wieder versagen die Eiskeime uns sogar das Erblühen. Immerhin, ein bescheidener Versuch kostet ja kein Vermögen.

In das Büchlein der guten Vorsätze notieren wir uns: «Auf den nächstjährigen 1. Mai der lieben Gattin ein Sträußlein Maiglöcklein schenken. Und daß es nicht vergessen gehe, bei nächster Gelegenheit einige Pflanzkeime in eine Gartenecke setzen.»



TECHNISCHES

Sperrholztäfer

Der Verband schweizerischer Sperrholz- und Tischlerplattenfabrikanten gibt im Zusammenwirken mit dem Schweizerischen Sperrholzhändlerverband eine neue Werbeschrift für Sperrholztäfer heraus. Es geschieht dies in der Absicht, die Sperrholzverwendung, namentlich im Innenausbau, den Verbraucherkreisen noch näherzubringen. Neben Architekten, Innenarchitekten und Schreinern dürfte die in Bild und Text sorgfältig und vorbildlich gestaltete Werbeschrift auch zahlreichen Hausbesitzern und weiteren an gepflegtem Wohnen interessierten Kreisen Anregungen bieten.

Die Schrift wird von allen schweizerischen Sperrholzhändlern abgegeben und kann auch durch das Sekretariat des Verbandes Schweizerischer Sperrholz- und Tischlerplattenfabrikanten, Mühlemattstraße 35, Bern, bezogen werden.

AUS UNSEREM MITGLIEDERKREIS

Motorradboxen in den Wohnkolonien

Es ist so im Leben: Auch die scheinbar weniger wichtigen Dinge haben ihre Bedeutung, und man muß sich mit ihnen befassen. Das gilt nicht minder für die gemeinnützigen Baugenossenschaften. Haben sie sich primär durch Jahr und Tag mit den aktuellen Wohnbauproblemen auseinanderzusetzen und ihnen alle Aufmerksamkeit zu schenken, so tauchen daneben im Wirkungsbereich der verantwortlichen Organe immer wieder sekundäre Aufgaben auf, die einer Lösung rufen.

Der ständig wachsende motorisierte Verkehr hat seine Ausstrahlungen auch auf unsere Wohnbausiedlungen, und insbesondere größere, geschlossene Genossenschaftssiedlungen an peripherer Lage der Städte stehen vor neuen Wünschen ihrer Genossenschafter – Wünschen, mit denen vor zwanzig Jahren noch kein Genossenschaftsvorstand zu rechnen hatte. Die Fälle mehren sich, wo das Motorrad oder der Roller seinen Einzug hält in den Familien der Mieter, sei es zur leichtern Erreichung der Arbeitsstätte oder aus sportlichen zeitbedingten Motiven.

Wo aber das Motorrad auftaucht, da erhebt sich auch die Frage der Garagierung. Es geht nicht an, das Vehikel im Keller oder Gang eines Wohnhauses zu versorgen, und es gehört ebenfalls nicht als «Dauererscheinung» an den Randstein vor das Haus gestellt. Dazu liegt es im Bestreben des Motorradbesitzers, sein Fortbewegungsmittel nicht allzu weit entfernt stationiert zu wissen.

Geschäftsleitung und Vorstand der «Allgemeinen Bau-